

Geschichte von Oberrindal

Das Dörfchen Oberrindal liegt im Tal, welches sich von Flawil zwischen Hügeln gegen Lütisburg und Bazenhaid hindurchwindet und vor mehr als 1000 Jahren schon bewohnt war. Auf den das Tal umschliessenden Höhen lagen die Burgen Landegg, Kraienberg, Eppenberg und Wildberg.

Im 14. Jahrhundert erreichte Rindal eine gewisse Bedeutung durch die Verleihung eines eigenen Gerichts. Ober- und Unterrindal waren zehntpflichtig ans Kloster Neu St. Johann, bildeten eine eigene Gemeinde mit einem Ammann und gehörten kirchlich nach Jonschwil.

Bereits 1756 besass das Dörfchen Oberrindal eine eigene Schule, wo auch die Kinder aus dem Bisacht und vom Winzenberg unterrichtet wurden. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts betrug die Schülerzahl rund 80, als sie dann im Laufe der Zeit auf rund ein Drittel fiel, wurde die Schulgemeinde 2007 aufgelöst.

Im Jahr 1880 wurde so ausgemacht, dass die Häuser nördlich der Strasse nach Jonschwil, die südlich der Strasse nach Lütisburg zugeschieden wurden. Die Häuser Richtung Ramsau kamen zu Oberuzwil. So ist Oberrindal noch heute politisch drei Gemeinden zugehörig. Die Katholiken sind zur Pflege der 1902 erbauten Marienkapelle in der Kapellgenossenschaft zusammengeschlossen.



Das Rindaler Lied

(Text und Melodie von Sales Huber 1957)

- | | |
|---|--|
| <p>1 Zwöschet Wald und Hügel inn
Liit bbettet lang und schmal
mit grüne Wiese, Ackerfeld,
mis liäbi Heimattal</p> <p>2 S'Dörfli döt ganz zonderscht dra
es luegt so fröntlech dri,
ond witer oobe a de Strooss
das mues doch d'Ramsau si!</p> <p>3 Winzeberg ond Schaeueberg,
s isch wiit vo one-n-ue.
De Bisacht of em andre Gupf,
au dö ghört no dezue.</p> | <p>4 Rot ond goldig lüchtet döt
em Wildberg noo de Wald.
De Nebel, dä chrüucht s'Tal deruuf,
de Winter chunnt scho bald!</p> <p>5 Of de Höchi s Cherchli stoht,
luegt über s Rindel uus.
Ond s Glöggli lüüetet früe ond spot:
Gott bhüeti Feld ond Huus!</p> |
|---|--|

Refrain nach jeder Strophe:

Joo, s'Oberrindel, daas isch halt mini Welt!

Ondrem ganze Himmelszelt gits gwöss nünt Schönners meh